



11. Netzwerktreffen Begegnung und Bewegung Biel vom 14. November 2017

Thema „Kommunikation“

Moderation Cécile Kessler, Pro Senectute Biel/Bienne, ZWÄG INS ALTER
Christa Schönenberger, Projektleiterin Gemeinwesenarbeit und Soziokulturelle Animatorin bei Pro Senectute Kanton Bern.

Die Multiplikatorenschulung, die am letzten Netzwerktreffen vorgestellt wurde, konnte mit 13 Teilnehmenden durchgeführt werden. Zum Teil wurde das Erlernete in den Organisationen bereits weitergegeben.

1. Diskussion: Wie kommunizieren Sie in Ihrer Organisation mit Menschen ohne Internetanschluss?

Diese Frage ist spannend und herausfordernd. Obwohl Institutionen heute schon oft gut kommunizieren, kommen trotzdem nicht alle Senioren zu den gewünschten Informationen, und wenn sie die Informationen bekommen, wagen sie sich nicht an Angeboten teilzunehmen.

Als Einstieg halfen drei Übungen. Ohne Worte mussten die Tn zu zweit eine Zeichnung machen, mit Watte in den Ohren eine Geschichte hören und einen Text lesen, in dem Buchstaben verwechselt wurden.

Christa Schönenberger erklärt, dass Kommunikation ein Tauschhandel ist. Man tauscht unter Menschen, aber auch zwischen Menschen und Maschinen aus. Informationen werden mit Hilfe von Zeichen (Bilder, Schrift) oder Signalen (Töne, verbal, nonverbal) durch einen Kanal von A nach B gesendet. Der Kanal (Kommunikationsmittel) wird von vielen Faktoren beeinflusst und ist deshalb störungsanfällig. Eine passgenaue Kommunikation ist der Schlüssel, damit sich eine Person verstanden fühlt.

Wie kommunizieren die einzelnen Organisationen mit Menschen ohne Internetanschluss? Einige Beispiele:

Stadtbibliothek Biel: Über Medien wie Radio, Zeitungen wird eine breite Öffentlichkeit erreicht.

IGGH: Ferienmesse Bern, HESO Solothurn: Messen sind eine gute Möglichkeit, das Angebot niederschwellig weiterzugeben (Beziehungseleitet).

Bei Hör- und Sehbehinderung wird in die Hand geschrieben. Angebote der IGGH werden oft durch Empfehlungen genutzt.

Tavolata: Regionale Vertreterinnen, die die Personen im Umkreis kennen, knüpfen Beziehungen.

Caritas: mittels gut vernetzten Schlüsselpersonen

Spitex: Netzgespräche (Hausarzt, Patient, Vertreter der Pflege, etc.): Schlüsselpersonen vermitteln Informationen.

Pro Senectute: Mittels Aktionstage, z.B. "Marktstand" am Tag der Armut, Stand am Tag der pflegenden Angehörigen oder die Road Show zum 100-Jahr-Jubiläum

Kirche: Besuchsdienst für diejenigen Menschen, die das Haus nicht mehr verlassen können (Bringangebot, zeitintensiv); Flyer

Allgemein: Piktogramme bei Leseschwierigkeiten (Fremdsprache oder Illettrismus), Mund-zu-Mund-Propaganda, Empfehlungen durch Fachleute, angepasste Sprache.

2. Information: Wie kommuniziert die Stadt Biel mit Menschen ohne Internetanschluss?

Marlène Künzler, Projektverantwortliche und Grafikerin, und Florence Hügi, Journalistin und Erwachsenenbildnerin

Die im Jahr 2011 erschiene Broschüre "Altern und alt sein in Biel" wird im Rahmen des Projektes "Altern in Biel - aktiv im Netz" neu aufgelegt. Ein Ziel darin ist wie folgt formuliert: Das Dienstleistungsangebot im Altersbereich ist auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung ausgerichtet und der Zugang zu Informationen zu den Angeboten wird verbessert.

Im Frühling fand ein Workshop mit SeniorInnen der Stadt Biel, Vertretern und Mitarbeitern der Stadt Biel, mit Grafikerin und Redaktorin statt. Der Wunsch entstand nach einer neuen Broschüre resp. einer periodisch erscheinenden Zeitschrift, die von Senioren für Senioren und deren Angehörigen und Bekannten herausgegeben wird.

Darin enthalten sind nebst wichtigen Adressen auch redaktionelle Beiträge. Eine Gruppe von interessierten Senioren, die Zusammensetzung ist variabel, trifft sich zur Verfassung der redaktionellen Beiträge in Schreibateliers. Unterstützt wird die Senioren-Redaktionsgruppe durch Florence Hügi. Nebst aktuellen Themen werden Alltagsgeschichten, Gedichte oder Beiträge zu Freizeitbeschäftigungen enthalten sein. Die Beiträge der Ateliers werden ausschliesslich in Deutsch oder Französisch erscheinen, je nachdem, in welcher Sprache sie verfasst wurden. Ideen und Anregungen nehmen Marlène Künzler und Florence Hügi gerne entgegen. Gleichzeitig wurde bei gewissen Fachstellen nach den häufigen Fragen der SeniorInnen nachgefragt, um diese in der Broschüre aufzunehmen.

Das Magazin ist wie folgt aufgebaut: Redaktioneller Teil, Teil aus dem Schreibatelier und Teil mit praktischen Adressen.

Die Zeitschrift wird von den Teilnehmenden des Netzwerktreffens als genial empfunden und wird nach deren Erscheinung gerne gezielt abgegeben.

3. Vortrag: Hören im Alter und was Fachleute berücksichtigen sollen

Doris Grünig, Kursleiterin Pro Audito

Doris Grünig ist Audioagodin und hält Referate und Verständigungstrainingskurse für die IGGH sowie für Pro Audito.

Die Referentin erklärt, wie ein gesundes Ohr funktioniert, und was bei altersbedingten Höreinschränkungen passiert. Ein Hörgerät kann nicht alles ausbügeln. Mit einem Hörgerät muss das Hören wieder trainiert werden, was grossen Einsatz verlangt.

Schwerhörigkeit bedeutet Missverständnisse, Missstimmung, Misstrauen und Missmut. Eine Hörbehinderung ist nicht zu unterschätzen. Das Gehirn speichert Töne und Geräusche bis drei Jahre nach der Hörbehinderung.

Nach etwa 7 Jahren verblasst die Erinnerung. Deshalb ist es wichtig, dass man sich vor Ablauf dieser Zeit ein Hörgerät anschafft.

Bei der Kommunikation mit Menschen mit verminderter Hörleistung ist wichtig:

- Thema ankündigen
- ein wenig lauter sprechen
- ein wenig langsamer sprechen
- ein wenig längere Pausen nach Schlüsselworten und Sätzen machen
- umformulieren bei Nicht-Verstehen
- nachfragen, was wurde verstanden.

Optimale Bedingungen für ein Gespräch mit Hörbehinderten sind gutes Licht, Blickkontakt, keine Hintergrundgeräusche, keine Ablenkung sowie gute Akustik. Auch sollten die Sitzordnung und die Tageszeit beachten werden.

Folgende Institutionen unterstützen Schwerhörige: Hals-/Nasen-/Ohrenärzte, Hörgeräteakustiker, Pro Audio Vereine, Audioagogen

Unterstützung bieten auch die Websites www.neutrale-hörberatung.ch, www.proaudito-bern.ch, www.iggh.ch, www.ecoute.ch

4. Informationsstand: Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde (neuer Name ab Januar 2018: Beraten B)

Informationen zum Thema Sehbehinderung und Unterstützung zur Erhaltung der Selbständigkeit und Lebensqualität bietet die Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern, Beratungsstelle Bern, Zähringerstrasse 54, 3012 Bern, Tel. 031 306 33 33, www.beraten-b.ch

Die Beratungsstelle in Biel wird per Ende November 2017 geschlossen. Neue Klienten werden in Biel in beiden Sprachen an einem neuen Standort erstberaten.

5. Ausblick

Das **nächste Treffen** findet am **Dienstag, 8. Mai 2018**, statt. Der Ort wird mit der Einladung bekannt gegeben. Das Thema des nächsten Treffens wird voraussichtlich die Mobilität und damit Teilnahme am sozialen Leben sein. Mithelfende an der Vorbereitung sind willkommen.

Kontaktadressen

Brigitte Brun, Stadt Biel, Delegierte Alter

Tel. 032 326 14 09, brigitte.brun@biel-bienne.ch

Cécile Kessler, Pro Senectute „Zwäg ins Alter“

Tel. 032 328 31 82, cecile.kessler@be.prosenectute.ch